



## Ein Engel über Schloss Babelsberg

Ein Engel ist mitten im Advent über dem Schloss Babelsberg gesichtet worden – nicht irgendeiner, sondern der Erzengel Michael. Er kehrte nach Monaten zurück auf seinen Denkmalsockel hinter dem Schloss Babelsberg. Die Bronzeplastik des Bildhauers Au-

gust Kiss stand seit über 160 Jahren am Wohnsitz Kaiser Wilhelms I. und wurde im Auftrag der Stiftung preußische Schlösser & Gärten in den vergangenen Monaten von Schmutz und Rost gereinigt. Weihnachtlich oder besinnlich ist der Hintergrund der En-

gelsfigur, die gerade einen Drachen getötet hat, allerdings nicht. Sie erinnerte Wilhelm I. an die Niederschlagung der bürgerlichen Revolution 1848/49 in Baden, die er als „Kartätschenprinz“ persönlich verantwortet hatte.

FOTO: SPSG / MARTIN ENGEL

# „Es ist schön, wenn jemand zuhört“

Jugendliche beraten Jugendliche – für das ehrenamtliche Potsdamer Sorgentelefon „Nummer gegen Kummer“ werden ab Februar wieder junge Leute ausgebildet

Von Gabriele Spiller

**Potsdam.** „Ich sehe es als meinen Beitrag, den ich an die Gesellschaft zurückgeben kann und möchte“, sagt Max F. (Name von der Red. geändert). „Ich bin privilegiert aufgewachsen, habe tolle Eltern und einen guten Freundeskreis. Mit meinen Problemen konnte ich offen umgehen.“ Aus seiner ehrenamtlichen Arbeit für das Kinder- und Jugendtelefon Potsdam wisse er aber auch, dass es nicht allen so gehe. „Es ist schön, wenn es jemanden gibt, der zuhört, der einen ernst nimmt.“ F. ist 21 Jahre alt und im Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“ engagiert.

### Neuer Kurs ab 15. Februar

Am 15. Februar 2020 beginnt ein neuer Ausbildungskurs für die anspruchsvolle Tätigkeit. Hundert Kursstunden plus Hospitationen müssen Interessenten in die kostenlose Qualifizierung investieren, bis sie allein ans Sorgentelefon gelassen werden – allerdings nicht ganz allein. Eine monatliche Supervision in der Gruppe, um die Erfahrungen gemeinsam zu besprechen, steht ihnen zur Verfügung. Auch in schwierigen Beratungssituationen können sie sich an einen Ansprechpartner wenden.

„Die Ausbildungskurse in Potsdam variieren zwischen sieben bis 16 Teilnehmern“, so Sabine Theuerkauf, Leiterin des Kinder- und Jugendtelefons des Diakonischen Werks Potsdam. Tendenziell gebe es mehr weibliche Interessentinnen. Mit Beginn der Sommerferien wird der Kurs abgeschlossen sein; in den Schulferien finden keine Termine statt. Interessant ist, dass die jugendlichen Teilnehmer, von 16 bis 21 Jahren, gemeinsame Module mit den „erwachsenen“ Bera-

tern (über 21 Jahre) absolvieren. „Jeder profitiert von den unterschiedlichen Welten, aus denen die anderen kommen.“ Die Themen umfassen Lebenskrisen, Familienkonflikte, Mobbing, Umgang mit Sexualität und mehr. Die Absolventen erhalten ein Ausbildungszertifikat, die Abbruchquote sei gering.

### Projekt hat 16 Standorte

Auch Max F. ist schon gut zwei Jahre aktiv und möchte weitermachen, wenn die „Alters Guillotine“

für die Jugendberatung fällt und er ins Erwachsenenteam kommt. „Jugendliche beraten Jugendliche“ ist nur samstags von 14 bis 20 Uhr erreichbar, dann aber für Ratsuchende aus ganz Deutschland. Das Projekt hat 16 Standorte, Potsdam ist einer davon.

Max F. hat anonym Anrufende von acht bis 21 Jahren erlebt, einige machten sich auch nur einen Spaß: „Ich stehe mitten im Wald und habe mir ein Bein gebrochen, was soll ich tun?“, sei er schon gefragt worden. Oder: „Kann ich bei Ihnen eine Pizza bestellen?“ Da solche Anrufe eher kurz sind, kämen in einem dreistündigen Dienst schon um die 30 Telefonate zusammen.

Zu den häufigen Themen, die Max F. begegnen, gehört Mobbing in der Schule. Die Anrufer wüssten nicht, was sie dagegen tun sollten. Auch wenn die Familie Angehörige zu pflegen habe, seien die Kinder oft belastet. Verliebtheit und Liebeskummer gehören zu den Inhalten oder wie man sich in seinem Körper fühle. Sogar Ge-

sprache über Vergewaltigungen und sexuelle Nötigung hat der junge Berater schon erlebt: „Solche Anrufe laufen anders ab, das entwickelt sich oft erst aus dem Gespräch heraus, wenn Vertrauen da ist.“ Da sei alles mit dabei, was man sich vorstellen könne oder auch nicht möchte, sagt F. Oft gehe es nur darum, einmal darüber zu sprechen. „Ich weiß gar nicht, ob ich dir das sagen soll“, sei so eine Einleitung. „Vielleicht ist es das erste Mal, dass die Person das ausspricht, was da passiert ist.“ Es sei aber klar, dass der Berater sie nicht aus der Situation herausheulen könne.

### Es gibt auch Grenzen

Seine Ausbildung habe ihn gut vorbereitet. „Man lernt viel über sich selbst, Selbstreflexion“, sagt er, „wie stehe ich zu gewissen Themen, welche Worte kann ich verwenden, welche nicht.“ Manchmal werde er am Telefon beleidigt und müsse wissen, wo und wie er Grenzen setzen wolle. „Wir lernen, uns nicht so auf die Situation einzulassen. Es geht darum, gut zuzuhören und zu schauen, mit welchem Anliegen meldet sich der Anrufer. Wir können nichts machen, außer Zuhören und die Situation mitzutragen – darin sehe ich auch meine Aufgabe in dem Moment.“

Auch in Potsdam üben junge Leute das Ehrenamt als Telefonberater aus.

FOTO: CLAUD LANGER



### Sorgentelefon ist anonym und kostenlos

Am 15. Februar 2020 beginnt ein neuer Qualifizierungskurs beim Kinder- und Jugendtelefon Potsdam und dem Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“.

Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein kostenloses, anonymes Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene und seit 20 Jahren in Potsdam aktiv.

Interessenten müssen mindestens 16 Jahre alt sein. Für über 20-Jähri-

ge beginnt die Ausbildung ebenfalls am 15. Februar.

Alle erhalten zunächst einen Infobrief mit Fragebogen. Bei Minderjährigen wird das Einverständnis der Eltern benötigt. Dann erfolgt eine Einladung zum Infogespräch.

Anfragen: Telefon (0331) 97 931 911 oder Mail: s.theuerkauf@dw-potsdam.de www.nummergegenkummer.de

# Weihnachtszauber an der Bushaltestelle

Feierlich herausgeputzt ist das Wartehäuschen einer Haltestelle in Grube. Wer dahinter steckt und was das zu bedeuten hat

Von Johanna Apel

**Grube.** Ein funkelnder Weihnachtsstern, ein Feigenbaum und ein Häuschen, das zum Verweilen einlädt: Wer jetzt an Bethlehem denkt, wird in Grube eines Besseren belehrt. An einer Bushaltestelle im Potsdamer Westen leuchtet es derzeit weihnachtlich – und das hat einen besonderen Grund.

„Damit sich die Leute darüber freuen“, erzählt Lene Waschke, die das Bushäuschen feierlich herausgeputzt hat. „Es gibt in Grube keine richtige Dorfmitte, da bietet sich die Haltestelle als Treffpunkt an.“ Umso schöner sei es deshalb, wenn auch dort Weihnachten Einzug halte. Lene Waschke lebt gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten auf dem Hof „Bauerei“, der direkt an die Halte-

stelle „Schlänitzsee Weg“ angrenzt. Der Gemeinschaftshof hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Bushaltestelle direkt vor seiner Tür zu verschönern – und das nicht nur im Winter. „Ein Feigenbaum ragt über die Bushaltestelle“, erzählt Lene Waschke. Die Idee dahinter sei, dass sich Reisende im Sommer ihre Wartezeit mit den Früchten versüßen können. Und sich im Winter wiederum am Adventsschmuck erfreuen. Bereits zum siebten Mal sei die Bushaltestelle nun schon weihnachtlich herausgeputzt, sagt Lene Waschke.

Dabei lasse sie sich jedes Mal etwas anderes einfallen. In den Anfangsjahren legte die Hofgemeinschaft Stroh im Häuschen aus. Ein anderes Mal wiederum wurde der Haltestelle eine Krippe hinzugefügt – wie in Bethlehems Stall. „Am

schönsten wäre es, wenn die Esel von unserem Hof auch noch reinschauen könnten, das wäre perfekt“, erzählt Lene Waschke lachend.

Ein Ort also zum Zusammenkommen und Innehalten. „Es macht die Leute glücklich“, so die Schmückerin. Auch die durchfahrenden Autos würden langsamer fahren oder anhalten. „Ein schöner Nebeneffekt“, fasst Lene Waschke zusammen.

Noch bis zum 6. Januar soll die Bushaltestelle ihr Weihnachtskleid anbehalten. Die Dekoration wird zum Dreikönigstag wieder abgenommen. Danach bleibt nur noch der Feigenbaum. Der kann sich dann wieder auf den Sommer vorbereiten, wo er statt silberner Weihnachtskugeln mit etwas Glück auch wieder Feigen tragen wird.



Die weihnachtlich dekorierte Bushaltestelle in Grube

FOTO: FRIEDRICH BUNBERT

## Schule für junge Schauspieler kommt

Activity zieht von Berlin nach Potsdam

**Innenstadt.** Ab dem Neuen Jahr ist Potsdam um eine Schauspielschule für Kids und Jugendliche reicher. Am 11. Januar eröffnet die Activity Schauspielschule ihre Türen für Kinder und Jugendliche aus Potsdam, Berlin und Umgebung. Nach zehn Jahren zieht sie von Berlin nach Potsdam. Mit der Lage am Nauener Tor werde ein zentraler Standort für das Potsdamer Theaterleben geschaffen, der für die Schüler und Gäste jederzeit gut erreichbar sei, teilte die Schule am Montag mit.

Schülerinnen und Schüler werden bei Activity in festen Kurseinheiten wöchentlich unterrichtet. Zudem werden in den Ferienzeiten ganzjährig Workshops angeboten, zu denen sich die Teilnehmer auch weit über Deutschland hinaus anmelden und die oft rasch ausgebucht sind, wie die Schule erklärt.

Auch für Erwachsene bestehe die Möglichkeit, ihr schauspielerisches Talent zu entdecken und in speziell dafür entwickelten Kursen Bühnen-Erfahrung zu sammeln. Die Dozenten seien ausgebildet im Theater- und Filmbereich, verfügen über langjährige pädagogische Erfahrung und seien selbst auch als Schauspieler aktiv.

Kinder und Jugendliche bekommen auf Wunsch Einzelunterricht. Sie können auch mit Hilfe einer Kinder-Agentur an Castings teilnehmen.

### IN KÜRZE

#### Filmmuseum: Umzug der Sammlungen

**Potsdam.** Die Sammlungen des Filmmuseums Potsdam erhalten am Medienstandort Babelsberg ein neues Gebäude. Deshalb wird der Nutzerverkehr ab dem 1. Januar 2020 eingestellt. Das teilte das Filmmuseum am Montag mit. Ende 2021 soll der Neubau bezugsfertig sein, hieß es. Nach aktueller Planung kann die Sammlungsabteilung nach dem Umzug im Jahr 2022 ihre Arbeit wieder aufnehmen. Im Mittelpunkt der Sammlungen stehen Filme, die seit 1911 in den Babelsberger Filmstudios entstanden sind, sowie Künstler, die an ihnen mitgewirkt haben, außerdem Film- und Kinotechnik, die in Deutschland verwendet wurde. Großen Raum nimmt die Geschichte von Kino und Film der DDR ein.

#### Neue Kleinspielfelder im Bornstedter Feld

**Bornstedt.** Mit der Fertigstellung eines Kleinspielfeldes im Süden des Volksparkes erhalten die Kinder und Jugendlichen im Bornstedter Feld zwei attraktive Sportflächen zur Freizeitgestaltung. Es wird einen neuen Kunstrasenplatz für Fußball sowie ein angrenzendes Streetballfeld für Basketball geben. Beide Sportflächen werden nach rund dreimonatiger Bauzeit nun zur Nutzung freigegeben. Das Kleinspielfeld wird morgen um 14 Uhr vom Geschäftsführer des Entwicklungsträgers Bornstedter Feld, Bert Nicke, eröffnet.

#### Improvisierter Familienabend

**Innenstadt.** Was passiert, wenn die ganze Familie an einem Ort zusammentrifft? Das Improvisationstheater Potsdam zeigt in diesem Format Charaktere, Zusammenhänge und Wendungen einer Familiengeschichte. Wie durch ein Fenster schaut der Besucher beim improvisierten Familienkammerspiel in zwei Akten in das Leben der Familienmitglieder und lernt sie dabei mit ihren Freu(n)den und Problemen kennen. Die Atmosphäre des Abends entsteht aus den Ideen der Anwesenden.

**Info** 18.12., 20 Uhr, KuZe, Hermann-Elflein-Straße 10